

*kritik & utopie* ist die politische Edition im  
mandelbaum verlag.

Darin finden sich theoretische Entwürfe  
ebenso wie Reflexionen aktueller sozialer  
Bewegungen, Originalausgaben und auch  
Übersetzungen fremdsprachiger Texte,  
populäre Sachbücher sowie akademische und  
außeruniversitäre wissenschaftliche Arbeiten.



# **BROT UND GESETZE BRECHEN**

Christlicher Antimilitarismus auf der Anklagebank

herausgegeben von Jakob Frühmann  
und Cristina Yurena Zerr

mandelbaum *kritik & utopie*

Gedruckt mit Unterstützung von



Otto Mauer Fonds



© mandelbaum *kritik & utopie*, wien, berlin 2021  
alle Rechte vorbehalten

Lektorat: Elvira M. Gross  
Satz: Kevin Mitrega  
Umschlag: Martin Birkner  
Illustrationen: Dan Burgevin  
Druck: Primerate, Budapest

# Inhaltsverzeichnis

- 7 Vorwörter
- JAKOB FRÜHMANN, CRISTINA YURENA ZERR
- 15 Abrüstung von unten  
*Annäherung an ein radikales Christentum*
- ROSALIE G. RIEGLE
- 90 Widerstand gegen Atomwaffen  
*Eine Einführung zur Pflugscharbewegung  
aus US-amerikanischer Perspektive*
- SEBASTIAN KALICHA
- 129 Direkte Aktion, ziviler Ungehorsam und gewaltfreier  
Widerstand in der antimilitaristischen Bewegung
- Kings Bay**
- 151 Zur Aktion in Kings Bay
- 159 Biographien der Aktivist\*innen
- 163 Verteidigungsreden der Kings Bay Plowshares
- Büchel**
- 209 Zur Aktion in Büchel
- 212 Biographien der Aktivist\*innen
- 215 Verteidigungsreden aus Büchel
- 278 Epilog



Wer ein Buch aufschlägt, öffnet eine Tür zu Begegnungen. Die Menschen, denen wir in diesem Buch begegnen dürfen, werden zukünftigen Geschichtsschreiber\*innen als die wahrhaft Großen unserer Zeit gelten – größer als jene, die heute Schlagzeilen machen. Diese Behauptung stelle ich mit voller Überzeugung in den Raum.

7

Die Sterne der Pflugscharbewegung, die in diesem Buch aufleuchten, können uns auf dem Weg zum Überleben der Menschheit zu Leitsternen werden, denn dazu brauchen wir heute dreierlei, und das verkörpern diese oft ganz einfachen Menschen vorbildlich: *Einsicht*, *Betroffenheit* und tatkräftigen *Einsatz*. Sie sind also leuchtende Vorbilder in den drei Bereichen spiritueller Lebendigkeit: Denken, Fühlen und Wollen. Denken können wir zwar alle, aber nur hellwaches Denken wird durch die Information, die uns zur Verfügung steht, auch zur nüchternen Einsicht höchster Gefahr aufwachen. Auch fühlen können wir alle, aber nur ein lebendiges Fühlen wird der Einsicht der Gefahr im rechten Maß gewahr werden – zu viel wäre lähmend, zu wenig würde zur Untätigkeit verleiten. Gerade auf tatkräftigen Einsatz aber kommt es an, und dieser entspringt einem Wollen, das nicht Willkür ist, sondern willige Antwort auf die Herausforderung durch Einsicht und Betroffenheit.

*Einsicht*, wie sie diesem Buch zugrunde liegt, ist uns allen bekannt: »Der einzige Weg, den Atomkrieg auf lange Sicht zu verhindern, ist die völlige Beseitigung von Atomwaffen und ihre völkerrechtliche Ächtung.« Diese Formulierung stammt

nicht von irgendeinem Träumer, sondern von General George Lee Butler, der in den Jahren 1991 bis 1993 Oberbefehlshaber des gesamten US-Atomraketenarsenals war. Sechzig Generäle und Admiräle weltweit schlossen sich seinem Aufruf zu totaler atomarer Abrüstung an, denn seine Einsicht entstammt der Erfahrung, die er so zusammenfasst:

»Wir sind im Kalten Krieg dem atomaren Holocaust<sup>1</sup> nur durch eine Mischung von Sachverstand, Glück und göttlicher Fügung entgangen, und ich befürchte, das Letztere hatte den größten Anteil daran.«

- 8 Wie ist beim Anblick einer solchen Gefahr unsere Gleichgültigkeit überhaupt möglich? Kommt sie nicht totalem Wahnsinn gleich? Wir wissen uns von der Katastrophe nuklearer Selbstvernichtung unmittelbar bedroht – und wer es nicht weiß, kann im Internet jede Menge von Statistiken finden zum gegenwärtigen Stand unserer Vernichtungskapazität – wann aber werden wir bei all diesem Wissen endlich zur Einsicht kommen, wie bedrohlich unsere Lage ist?

*Betroffenheit* setzt gesundes und reifes menschliches Fühlen voraus. Joanna Macy, die mutiger als andere Menschen ihr Herz dem Leid der Natur öffnet und dadurch weltweit zur großen Lehrerin wachen Bewusstseins wurde, weiß, dass wir Be-

- 1 Der Begriff »nuklearer Holocaust« wurde bereits 1961 von Erich Fromm im Aufsatz »Russia, Germany, China: Remarks on Foreign Policy« verwendet, um auf die Gefahr eines drohenden Atomkrieges hinzuweisen. In den 80er Jahren war er in der westlichen Friedensbewegung weit verbreitet. Obwohl sich der Begriff »Holocaust« erst im Verlauf der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts sukzessive etablierte, scheint er den Herausgeber\*innen aufgrund der heutigen Verwendung, die insbesondere im deutschsprachigen Raum eindeutig auf die Massenvernichtung im NS-Regime verweist, missverständlich und problematisch.



troffenheit geradezu zum Maßstab unseres Menschseins machen dürfen: »Wie viel Trauer, Schmerz und Wut wir fühlen, ist ein Maß für unsere Menschlichkeit und unsere evolutionäre Reife.« Das Ausmaß unserer täglich anwachsenden Gefährdung droht uns so sehr zu überwältigen, dass es niemanden wundern sollte, wenn wir spontan unsere Herzen verhärten. Joanna Macy aber warnt uns:

»Die Weigerung zu fühlen, fordert einen hohen Preis. Sie führt nicht nur zur Verarmung unseres Lebens – Blumen werden blasser und verlieren ihren Duft, unsere Liebe verliert ihre Leidenschaft –, sondern diese psychische Betäubung behindert auch unsere Fähigkeit, Informationen zu verarbeiten und darauf zu reagieren. Die Energie, die wir aufwenden, um Verzweiflung zu unterdrücken, wird von kreativerem Einsatz abgelenkt; unsere Widerstandsfähigkeit nimmt ab, unsere Phantasie, die wir für neue Visionen und Strategien dringend brauchen, verblasst.«

Kurz gesagt: Wir können uns Abstumpfung nicht leisten. Der Preis ist zu hoch. Es geht um unser aller Überleben. Wer von dieser Einsicht zutiefst betroffen ist, wird sich mit allen Mitteln gegen die Gefahr einsetzen wollen.

*Einsatz* darf nicht davon abhängen, dass uns das Ziel erreichbar erscheint.

»Wir sind aufgerufen, gewaltfrei zu leben, auch wenn die Veränderung, für die wir uns einsetzen, unmöglich erscheint«, sagt der Jesuit Daniel Berrigan, einer der Großen in der Pflugscharbewegung. Veränderung kann möglich sein, auch wenn sie noch so unmöglich erscheint, erfordert aber unseren Einsatz. Eines spricht jedenfalls für den Versuch, durch Gewaltfreiheit unsere Ausrichtung auf Selbstzerstörung umzukehren, meint Berrigan, nämlich »die völlige Unfähigkeit von Gewalt, etwas

zum Besseren zu verändern«. Einsatz ist ja nicht Anstrengung unserer Willensgewalt, sondern einfach wache Antwort auf das, was das Leben uns Augenblick für Augenblick entgegenbringt. Dazu nochmals Joanna Macy:

»Einsatz ist keine Last, die geschultert und herumgeschleppt werden muss, sondern etwas, das wir sind. Die Arbeit, die wir tun müssen, dürfen wir einfach als gelebte Lebendigkeit verstehen. Es ist mehr als ein moralischer Imperativ, es ist ein Erwachen unserer wahren Natur, eine Freisetzung unserer Gaben.«

10 Sie träumt:

»Zukünftige Generationen, wenn die Welt ihnen noch Lebensmöglichkeit bietet, werden auf die heutige epochale Verwandlung zu einer lebensbehütenden Gesellschaft zurückblicken, und sie vielleicht ›die große Wende‹ nennen.«

Ob dieser Traum von der »großen Wende« Wirklichkeit wird, hängt von uns ab, von Dir und mir. Im 5. Buch Mose (30,19) heißt es: »Leben und Tod lege ich dir vor, Segen und Fluch. Wähle das Leben!« Ist das nicht eine völlig überflüssige Aufforderung? Wer würde denn nicht Segen und Leben wählen? Die Antwort lautet leider: Wir selber sind es; wir wählen den Fluch der Atomwaffen und den Tod, den sie bringen – einfach durch unsere Untätigkeit, einfach dadurch, dass unser Denken, Fühlen und Wollen schon jetzt halb tot sind. Das große Geschenk dieses Buches ist es, dass die Begegnung mit Menschen der Pflugscharbewegung in ihrer Lebendigkeit auch uns beleben und aufwecken kann. Vielleicht werden nur wenige ihnen in voller Radikalität nacheifern können, aber ihre Einsicht und Betroffenheit können wir uns alle zu eigen machen. Daraus wird dann ganz organisch ein Einsatz entspringen, der – unseren ei-

genen Lebensumständen entsprechend – Wagemut mit Sanftmut verbindet. Etwa immer wieder in Gesprächen auf den verbrecherischen Wahnsinn von Nuklearwaffen hinzuweisen, ist eine Aufgabe, die wir alle erfüllen können.

Es ist dies ein Buch, das etwas von uns verlangt. Die inspirierenden Zeitgenossen, denen wir darin begegnen, machen uns aber auch Mut zum persönlichen Einsatz. »Die große Wende« ist nicht nur notwendig, sie ist möglich. Und Du kannst entscheidend dazu beitragen – ja, Du. Wer sonst? Das ist die ernste Herausforderung dieses Buches, aber auch sein freudiges Versprechen.

11

David Steindl-Rast OSB  
Oktober 2020

[www.dankbar-leben.org](http://www.dankbar-leben.org)

*»An Dutzenden von Orten weltweit – in Raketensilos, die in unserer Erde eingegraben sind, auf U-Booten, die durch unsere Ozeane navigieren, und an Bord von Flugzeugen, die hoch oben an unserem Himmel fliegen – gibt es 15 000 Objekte, die die Menschheit zerstören können.*

*Vielleicht ist es die Ungeheuerlichkeit dieser Tatsache, vielleicht auch das unvorstellbare Ausmaß der Folgen, was viele dazu bringt, diese düstere Realität einfach zu akzeptieren. Die ihr tägliches Leben führen wollen, ohne an diese Instrumente des Wahnsinns um uns herum zu denken. Doch es ist Wahnsinn, wenn wir zulassen, dass diese Waffen uns regieren.«*

Mit diesen Worten leitete Beatrice Fihn als Laudatorin für ICAN – der Internationalen Kampagne zur Abschaffung von Nuklearwaffen – ihre Rede bei der Verleihung des Friedensnobelpreises an ICAN in Oslo 2017 ein.

Atomwaffen sind eine globale Gefahr und eine der großen Krisen der Menschheit. Die katastrophalen Konsequenzen von Nuklearwaffen übersteigen die Vorstellungskraft von uns allen. Dennoch sind die 13 400 Atomwaffen weltweit eine reale Gefahr – für uns alle und nicht nur für jene, die Atomwaffen besitzen. Darauf müssen wir aufmerksam machen und etwas dagegen tun – wir alle.

Weltweit gibt es an tausenden Orten Menschen, die sich einen Gegenentwurf vorstellen können: eine Welt frei von Atomwaffen. Sie arbeiten daran, diese Welt zu verwirklichen.

ICAN als internationale Kampagnenkoalition hat sich bei ihrer Gründung im Jahr 2007 zum Ziel gesetzt, als Plattform für die Zivilgesellschaft zu fungieren und an der Abschaffung von Nuklearwaffen zu arbeiten. Eine Kampagne engagierter Menschen, Aktivist\*innen und Organisationen, die aus den unterschiedlichsten Hintergründen und Richtungen kommen und mit verschiedenen Mitteln in der Friedensarbeit aktiv sind. Gemeinsam gehen wir als ICAN Schritte in die erhoffte Zukunft – eine tagtägliche Herausforderung für alle unermüdlichen Aktivist\*innen auf der ganzen Welt.

Als Höhepunkt unserer Bewegung wurde 2017 durch unser Engagement ein Schritt von der Theorie zur Praxis vollzogen, als 122 Nationen einen UN-Vertrag aushandelten und verabschiedeten, um diese Atomwaffen zu verbieten.

13

Damit sind Demokratie und Mitbestimmung in das Feld der nuklearen Abrüstung angekommen. Mutige Vorreiterstaaten, darunter Österreich und vor allem Staaten aus dem Globalen Süden, haben sich gegen die »großen« Nationen aufgelehnt und gemeinsam mit einer global vernetzten Zivilgesellschaft den Verbotsvertrag von Nuklearwaffen Wirklichkeit werden lassen.

Die Empörung über den Wahnsinn, den Nuklearwaffen darstellen, wie es Beatrice Fihn benannt hat, stand am Anfang des Erkämpfens einer Rolle der Zivilgesellschaft an den Verhandlungen. Beginnend bei indigenen Gruppen, die Opfer von Nukleartests wurden, und den Hibakusha, den Überlebenden von Hiroshima und Nagasaki, bis zu den heutigen Aktionen gegen Nuklearwaffen war und ist ziviler Ungehorsam Bestandteil der Methoden.

Ergänzt durch klassischen politischen Lobbyismus und Advocacy-Arbeit haben es ICAN und ihre vielen Partnerorganisationen geschafft, an der Ausgestaltung des Atomwaffenverbots-

vertrag maßgeblich mitzuwirken. Der Mut und die Kraft, die ziviler Ungehorsam erfordert, halfen dabei, das erforderliche Auswirken auf Regierungen zu bewerkstelligen und auf multilaterale Prozesse positiv einzuwirken.

Das Buch *Brot und Gesetze brechen* ist ein anregender und diskussionswürdiger Beitrag, um die Abrüstungsbewegung kennenzulernen und zu begreifen, dass diese und der vollbrachte Verbotvertrag von Nuklearwaffen nur denkbar sind, da wir auf den Schultern von so vielen stehen, die den Status quo nicht anerkennen.

- 14 Direkte Aktionen, Abrüstung von unten und starke Symbole bereichern einen vielseitigen Kampf. Teil der Friedensbewegung und antimilitaristischer Aktionen waren immer auch Christ\*innen; nicht selten führte sie deren Überzeugung, sich für eine gewaltfreie Welt einzusetzen, auch ins Gefängnis. Die hier vorgestellten Aktionen und Verteidigungsreden von Aktivist\*innen in Europa und den USA verdeutlichen das beeindruckende, konsequente und langjährige Engagement auf dem Weg in eine atomwaffenfreie Welt.

Nadja Schmidt, Obfrau ICAN Austria  
Februar 2021

[www.icanw.org](http://www.icanw.org)

JAKOB FRÜHMANN, CRISTINA YURENA ZERR

## Abrüstung von unten

Annäherung an ein radikales Christentum

*Kurz vor der Festnahme ist der Wachhabende einfach auf uns zugegangen. Er war nicht bewaffnet. Er hat nicht geschrien. Er wusste, wer wir waren. Er wusste, was wir waren, was wir vorhatten. Friedensaktivisten, gewaltfreie Friedensaktivistinnen. Wir saßen da. Wir lasen unsere Erklärung vor. Wir lasen in der Bibel. Wir haben gebetet. Wir saßen einfach da und warteten. Er kommt auf uns zu und sagt: »Ihr merkt schon, dass ihr hier in Schwierigkeiten steckt, oder?« (Hennessy 2020)*

15

Die drei Frauen, eine über achtzig, zwei über sechzig und vier Männer in ähnlichem Alter bleiben in Anbetracht der angedrohten Schwierigkeiten gefasst. Die Festnahme dauert bloß einige Momente, doch hierher getrieben hat die sieben eine Unruhe, die sie seit Jahrzehnten begleitet. Ähnlich wie jene, die vor der Klimakatastrophe warnen und sich gegen die vorherrschende Politik stemmen, leisten die sieben gegen globale Aufrüstung und eine Atomkatastrophe Widerstand. Es sind nur wenige, die auf die Gewalt von nuklearen Waffen aufmerksam machen und sich dagegen wehren – Abrüstung, Antimilitarismus und Frieden sind vor dem Hintergrund anderer Krisen und einer abgeschotteten Wohlstandsgesellschaft ein Randthema. Die Unvorstellbarkeit der finanziellen Ausgaben, die Unbegreiflichkeit der

Gefahren und die Unsichtbarkeit der Produktion von Atomwaffen mögen ein Grund dafür sein, warum der Protest so klein ausfällt oder überhaupt kein Thema ist.

Dennoch machen sich im Angesicht von tosenden Feuern einige wenige daran, mit Eimern zu löschen. Es ist ein schier aussichtsloser Kampf, doch eines ist klar: Wir setzen uns gegen das Feuer zur Wehr! Und vor allem wird laut gerufen: Es brennt! Die Feuerwehr spielen oft Menschen fortgeschrittenen Alters, nur vereinzelt sind auch Jugendliche dabei. Ihr Eimer Wasser ist ein Bolzenschneider, mit dem sie Militärgelände betreten, ihr Wasserschlauch ein Hammer, um Atomwaffen symbolisch abzurüsten, ihre Löschkommandos Gebete und Gesang.

16 Ähnlich wie beim Klimakollaps droht bei einer nuklearen Katastrophe ein Omnizid – die Auslöschung der Menschheit. Im Vergleich zum Kampf um Klimagerechtigkeit ist es jedoch nur eine Handvoll Leute, die auf diese Brände aufmerksam macht und dagegen Widerstand leistet. Von einigen dieser Menschen berichtet vorliegender Band. Einer derjenigen, der vehement darauf aufmerksam macht und das Thema auch zur Klimakrise ins Verhältnis setzt, ist Noam Chomsky. Im Gespräch mit dem kroatischen Philosophen Srećko Horvat betont er, dass die Menschheit zwei wesentlichen Bedrohungen gegenübersteht: einem Nuklearkrieg und der globalen Erwärmung: »Beide Bedrohungen können bewältigt werden, aber es bleibt nicht viel Zeit. [...] Wenn wir das nicht tun, sterben wir.« (Chomsky 2020)

Warum verfallen wir angesichts dieser Diagnose nicht in Panik? Wo sind die Massen, die in Anbetracht globaler und nuklearer Aufrüstung protestieren? Warum erfahren Organisationen wie etwa ICAN (*International Campaign to Abolish Nuclear Weapons*), Trägerin des Friedensnobelpreises von 2017, keine breitere Öffentlichkeit? Diese Frage mögen an anderer